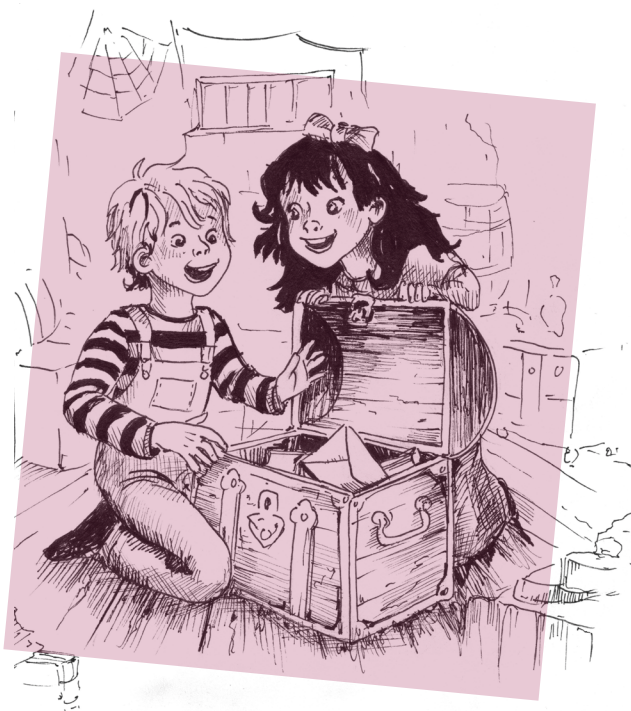


Auf magischen Wegen durch das Baltikum



i Die größer gedruckten Textabschnitte sind als Lesetexte für die Schülerinnen und Schüler gedacht, die restlichen Textabschnitte als Vorlesetexte für die Lehrkräfte.

Schon lange wollten Lotta und Emil wissen, was sich in der alten Truhe auf dem Dachboden verbirgt. Papa hatte die kleine Kiste aus Holz vor ein paar Wochen aus Uropas Haus geholt, bevor es verkauft wurde. Uropa selbst war schon vor ein paar Jahren gestorben.



Heute waren Mama und Papa den ganzen Nachmittag unterwegs und die beiden Kinder hatten beschlossen, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und das Geheimnis der Kiste zu lüften. Als die letzten Geräusche des wegfahrens Autos verstummt waren, schnappten sich die beiden ihre Taschenlampen und stiegen auf den düsteren Dachboden. Die Truhe stand vor ihnen.

Aufgeregt öffneten die Kinder den Deckel und blickten in die Kiste. In der Truhe lag ein Briefumschlag. „An Lotta und Emil, meine Urenkel“, las Lotta laut vor. Sie öffneten den Brief, den beide mit angehaltenem Atem stumm durchlasen. ▶

Lotta und Emil blickten sich an. Bisher wussten sie nicht, dass ihr Uropa aus Lettland stammte. Und was meinte er mit „Es ist keine gewöhnliche Truhe. Sie ist magisch...“?

Emil griff in die Kiste und holte eine alte Postkarte heraus. Darauf war eine Ritterburg zu erkennen. „Das ist eine mittelalter-

liche Burg“, entfuhr es Lotta. „Hier steht **Hermannsfestung in Narva, Estland**. Seit 1345 im Besitz des Deutschen Ordens.“ Als sie die Worte gesprochen hatte, begann sich plötzlich alles um die beiden zu drehen. Der Dachboden verschwand, grauer Nebel hüllte die Geschwister ein...

Als sich der Nebel lichtete, standen Emil und Lotta inmitten hoher Mauern auf einem Hof. Ungläubig blickte Lotta auf die Postkarte in ihrer Hand. „Emil, das ist die Hermannsfestung in Narva! Uropas Truhe hat uns ins Mittelalter gebracht!“, rief sie. Die beiden schauten sich um.

„Wer seid ihr beiden denn? Kann ich euch weiterhelfen?“, fragte plötzlich eine Stimme hinter ihnen. Erschrocken drehten sich die Geschwister um. Sie erblickten einen Jungen mit feuerroten Haaren, der sie anlächelte.

„Wir sind zwei Wanderer von weit her und ... besichtigen verschiedene Burgen“, entgegnete Lotta schnell.

Der Junge antwortete: „Ich bin Franz, der Knappe des Ordensvogtes der Hermannsfestung. Wir gehören dem Deutschen Orden an.“ Dabei zeigte er stolz auf ein schwarzes Kreuz auf seinem Gewand. „Wenn ihr

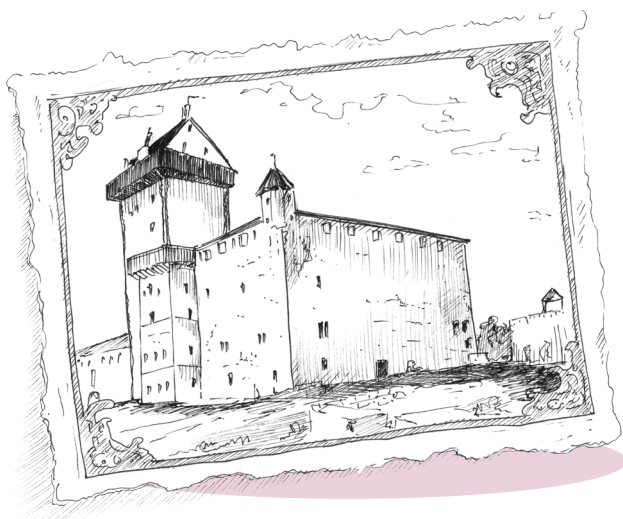
Liebe Lotta, lieber Emil,

jetzt habt ihr also meine geheimnisvolle Truhe geöffnet. Ich wusste, dass ihr das ganz bald macht, meine zwei Spürnasen. Ihr findet in dieser Truhe nur Dinge, die mit drei Ländern zu tun haben: Estland, Lettland und Litauen. Das Gebiet dieser drei Länder nennt man auch Baltikum. Warum habe ich gemeldet? Das hat den einfachen Grund, dass dieses Gebiet meine Heimat war. Ich habe euch nie erzählt, dass ich 1929 in der Nähe von Riga, der Hauptstadt Lettlands, geboren wurde. Bis zum Jahr 1939 habe ich mit meinen Eltern dort gelebt. Dann, zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, mussten wir unsere alte Heimat verlassen.

Ich habe euch meine Truhe hinterlassen, damit ihr das Baltikum, meine alte Heimat, kennen lernen könnt. Greift in die Kiste und erkundet das Baltikum! Aber seid vorsichtig: Es ist keine gewöhnliche Truhe! Sie ist magisch...

Alles Liebe

Euer Uropa

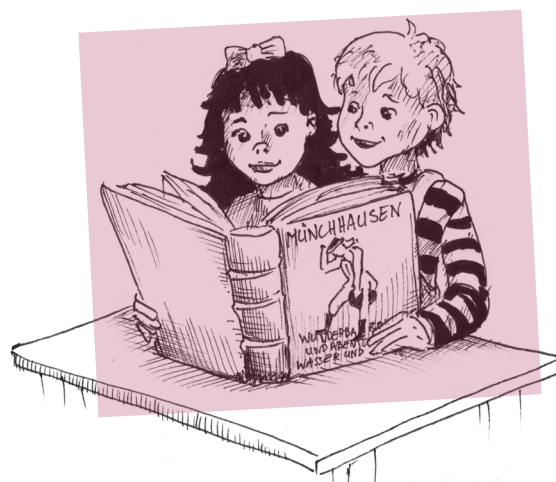


mögt, zeige ich euch die Burg!“ Lotta und Emil willigten sofort ein.

Über eine hölzerne Leiter folgten die beiden Franz in den Burghof, wo eine Gruppe junger Männer in Kettenhemden mit Schwertern übte. Der Knappe führte sie durch die Burg und bestieg schließlich mit ihnen einen hohen Turm. Franz erklärte: „Jetzt sind wir auf dem Bergfried der Hermanns-feste. Das ist der höchste Turm der Burg.“ Lotta und Emil staunten. Franz erzählte weiter: „Wir Knappen und Ritter des Deutschen Ordens sind seit vielen Jahren auf Befehl des Papstes hier. Unser Ziel ist es, den heidnischen Völkern an der Ostsee, wie zum Beispiel den Esten, den christlichen Glauben zu bringen. Weil es oft Kämpfe gibt, schützen wir uns mit Burgen wie der Hermanns-feste.“ Auf einmal ertönte ein lautes Geräusch. „Was ist das?“, wollte Emil wissen. Franz wurde nervös. „Das ist ein Alarmsignal. Ein Angriff steht bevor. Ich muss zu den Waffen!“ Bevor Franz die hölzerne Treppe des Turms hinunterstieg, rief er Emil und Lotta noch zu: „Bringt euch besser in Sicherheit!“ Die beiden Kinder starteten sich ängstlich an. Emil sprach leise: „Ich wünschte, wir wären wieder auf unserem Dachboden.“ Schon begann sich alles zu drehen und die

Burg um sie herum verschwand. Einige Augenblicke später saßen die beiden wieder auf dem Dachboden ihres Zuhauses.

„Das war unglaublich! Das meinte Uropa also mit magisch“, rief Lotta. „Wollen wir schauen, was noch alles in Uropas magischer Truhe steckt?“ Emil griff in die Truhe und holte ein altes Foto heraus. Auf dem Bild waren Männer und Frauen mit Blumen-Kränzen auf dem Kopf zu sehen. Lotta las laut vor, was auf der Rückseite stand: „**Mittsommerfest in Riga, Lettland**“. Schon begann sich der Raum wieder zu drehen und der Dachboden verschwand. Die beiden Kinder fanden sich auf einer Wiese wieder. Vor ihnen brannte ein großes Lagerfeuer. Eine Menge Menschen in bunten Gewändern, manche mit Blumen-Kränzen auf dem Kopf, stand darum. Teilweise tanzten die Menschen und sangen. Lotta las weiter, was noch auf der Rückseite stand: „Am längsten Tag des Jahres, Ende Juni, feiern die Menschen im Baltikum das Mittsommerfest.“ Emil wies auf das Foto. „Da steht noch etwas in sehr kleiner Schrift“, sagte er. Lotta kniff die Augen zusammen und las laut vor: „Das Singen hat im Baltikum eine lange Tradition: Bereits vor über 180 Jahren gab es in Riga ein Sängerfest, nur wenige Jahre später in Estland. Diese Lieder- oder Sängerfeste heißen auf Estnisch *laulupidu*, auf Lettisch *dziesmu svetki* und auf Litauisch *dainu svente*. Seit 2003 gehören diese Liederfeste zum UNESCO-Weltkulturerbe.“ Die beiden beobachteten das Mittsommerfest noch eine Weile, bevor Emil die Worte wiederholte: „Ich wünsche uns zurück auf den Dachboden.“ Die Feierlichkeiten um sie herum verblassten und sie kehrten zurück.



Dort angekommen konnten die beiden es kaum erwarten, weiter in der magischen Truhe zu suchen. Emil zog ein Buch daraus hervor. Darauf abgebildet war ein Mann mit einer alten Uniform, der auf einer Kanonenkugel durch die Luft flog. „Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande – Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. Von Gottfried August Bürger“, las Emil laut den Titel und Verfasser des Buches vor. Schon drehte sich der Dachboden wieder und die beiden fanden sich an einem Tisch in einem großen Raum mit vielen Menschen wieder. Doch diesmal war es anders als beim

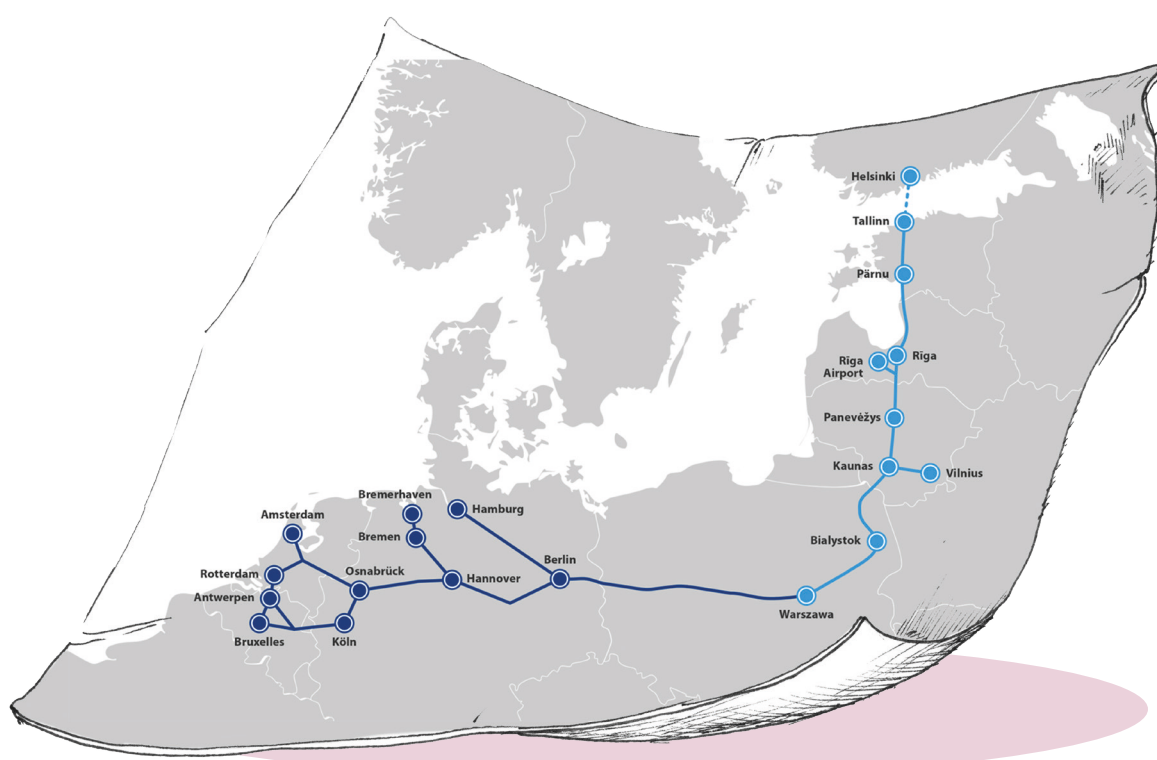


Mittsommerfest in Riga. Die Menschen waren still und schienen gespannt einem Mann zu lauschen, der am anderen Ende des Raumes saß und erzählte. Lotta tippte auf das Buch in Emils Händen. „Das muss der **Freiherr von Münchhausen** sein“, sagte sie leise. Gerade nahm er einen Schluck aus einem Becher und erzählte dann weiter. Die Menge begann zu lachen. „Was erzählt er da?“, fragte Emil laut. Einer der Zuhörer drehte sich zu ihnen herum und fragte: „Ihr seid wohl nicht von hier, oder?“ Lotta antwortete: „Wir, äh, sind Reisende und nur durch Zufall hier.“ Der Fremde lächelte sie an: „Das dachte ich mir. Denn hier kennt jeder den Freiherrn von Münchhausen. Er kommt an vielen Abenden hierher ins Wirtshaus von Dunte und erzählt aus seinem Leben. Wenn ihr mich fragt, sind das alles Lügengeschichten. Aber sehr unterhaltsam. Gerade erzählt er, wie er auf einer Kanonenkugel geritten ist, um ein feindliches Lager auszuspionieren.“ Der Fremde drehte sich wieder um. Lotta flüsterte Emil zu: „Lass uns wieder zurückkehren!“ Beide sprachen leise den Wunsch aus und fanden sich schon im selben Moment auf dem Dachboden wieder. Emil öffnete das Münchhausen-Buch und entdeckte eine Landkarte. „Schau mal, Lotta“, erklärte er, „das Wirtshaus, in dem wir waren, liegt in Lettland. Heute heißt der Ort nicht mehr Dunte, sondern Ruthern.“

Als Nächstes nahm Lotta eine kleine Landkarte aus der Truhe. „Das sind Estland, Lettland, Litauen und ihre Nachbarstaaten. Aber was ist diese blaue Linie da?“, fragte Emil.



Lotta drehte die Karte um und las laut: „Geplanter Verlauf der **Bahnlinie Rail Baltica** von Warschau (Warszawa) bis Tallinn und Helsinki. Geplante Inbetriebnahme 2030.“ Die Geschwister blickten sich an. „Das möchte ich doch zu gerne einmal vor Ort sehen. Ich wünschte, wir wären dort“, sagte Emil und schon verschwand der Dachboden um sie herum. Als die beiden wieder klar sehen konnten, standen sie auf einer Anhöhe über einem breiten Fluss. Auf beiden Seiten des Flusses befanden sich große Baustellen. „Was macht ihr denn hier oben, Kinder?“ Erschrocken drehten Emil und Lotta sich um. Vor ihnen stand eine Frau mit Schutzhelm und gelber Warnweste. Offenbar gehörte sie zum Personal auf der Baustelle. „Die Baustelle ist doch abgesperrt“, ermahnte sie die Geschwister. Emil erwiderte: „Entschuldigung, wir haben uns beim Spielen verlaufen. Was wird



denn hier gebaut?“ Die Frau lächelte stolz: „Hier entsteht die größte Eisenbahnbrücke des gesamten Baltikums. Sie führt die Rail Baltica über den Fluss Neris. Die Brücke wird nach Fertigstellung 1510 Meter lang sein“, erklärte die Frau. „Und diese Rail Baltica ist eine Bahnlinie?“, fragte Lotta. „Ja, aber keine gewöhnliche!“, entgegnete die Frau. „Die Rail Baltica verbindet Estland, Lettland und Litauen mit den anderen Ländern der Europäischen Union. Die Bahnlinie wird eine Gesamtlänge von 870 Kilometern haben. Geplant ist auch noch eine Weiterführung durch einen Tunnel unter der Ostsee hindurch bis nach Helsinki in Finnland.“ „Vielen Dank für die Informationen und entschuldigen Sie die Störung“, sagte Lotta zu der Frau. Leise sprach Emil die Worte: „Ich wünschte, wir wären auf unserem Dachboden.“

„Was für eine tolle Reise!“ Emil und Lotta waren sich einig. Als sie noch einmal in die magische Truhe blickten, fiel ihnen ein kleiner Briefumschlag auf dem Boden auf. Lotta öffnete diesen. Darin befand sich ein weiterer Brief ihres Urgroßvaters.



Vorsichtig legten die beiden den Brief zurück in die magische Truhe und verschlossen sie. Danach schlichen sie vom Dachboden. Welche Abenteuer wohl noch in der Truhe auf sie warteten?

KREATIVWERKSTATT

KUNST – LITERATUR – MUSIK

- ▶ Teufelsbrücke in Tartu (Betonbrücke), Vanšu-Brücke in Riga (Schrägseilbrücke) oder Vytautas-Magnus-Brücke in Kaunas (Stahlträgerbrücke): Baut verschiedene Brückenkonstruktionen im Modell nach und stellt diese aus.
- ▶ Hermannsfeste im Miniformat: Baut typische Burgentypen des Baltikums als Modell nach und gestaltet eine Ausstellung.
- ▶ Erarbeitet ein Kamishibai-Stück zum Leben oder zu den Lügengeschichten des Freiherrn von Münchhausen.
- ▶ Was finden Lotta und Emil noch in der Truhe? Führt die magische Geschichte mit Bezug zum Baltikum fort, indem ihr zum Beispiel ein multimediales E-Book gestaltet.
- ▶ Lotta und Emil on stage – Erarbeitet ein Bühnenstück zur magischen Reise der beiden durch das Baltikum und führt es auf.
- ▶ Es ist keine gewöhnliche Truhe... – Gestaltet eine eigene magische Truhe zum Baltikum.

LAND & LEUTE

- ▶ Mittsommer zu feiern, ist im Baltikum ein Muss. Feiert selbst ein Mittsommerfest in Anlehnung an baltische Traditionen.
- ▶ Sängerbastei im Baltikum - Sängerbastei an deiner Schule! Plant und organisiert ein Sängerbastei an eurer Schule.
- ▶ Juostos sind bunte gewebte Bänder, die oft als Gürtel oder Haarbänder verwendet werden. Stellt selbst solche Bänder nach litauischem Vorbild her.
- ▶ Kalvelis ist ein traditioneller baltischer Kreistanz. Studiert selbst einen solchen traditionellen Tanz ein.

SPURENSUCHE

- ▶ Mit der Rail Baltica durch das Baltikum: Erstellt einen Reiseführer mit Sehenswürdigkeiten entlang der geplanten Bahnlinie.
- ▶ Gibt es in eurer Familie, Klasse oder eurem Freundeskreis Menschen, die aus dem Baltikum stammen? Interviewt sie zum Leben in den baltischen Staaten, zu Gebräuchen oder darüber, warum sie das Baltikum verlassen haben.
- ▶ Was kommt auf den Markt? Vergleicht baltische mit bayerischen Märkten.